

Der Schuhmacher

Nr. 45

45. Jahrgang

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher, Sitz Nürnberg

Zugleich Publikationsorgan der Zentralkrank- und Sterbekasse der Schuhmacher, Sitz Hamburg 6

Nürnberg.

Dienstag, den 3. November 1931

Ein starkes Stück

Neuer Lohndruck - ein Rezept der Kopplösigkeit

Die Zeitung des Verbandes der Schuhindustriellen zeichnet sich durch einen auffallenden Mangel an wirtschaftspolitischer Klugheit und Voraussicht aus. Sie hat den Zusatzvertrag zum Reichslohnvertrag gefündigt mit dem Antrage, eine weitere Lohnsenkung von über 16,7 Prozent eintreten zu lassen.

Zamstag, den 31. Oktober, lief auf dem Zentralbüro unseres Verbandes folgendes Rundungsschreiben des Reichsverbandes der Schuhindustrie ein:

Berlin, den 30. Oktober 1931.

An den
Zentralverband der Schuhmacher
Nürnberg.

Betr.: Lohnabkommen.

Der Reichsverband der Deutschen Schuhindustrie kündigt hiermit gleichseitig namens und im Auftrag der anderen am Reichslohnvertrag für die Schuhindustrie beteiligten Arbeitgeberverbände den Zusatzvertrag vom 18. März 1931 zum 30. November 1931.

Gleichseitig werden die Minderungsanträge in der Anlage beigefügt überreicht.

Reichsverband der Deutschen Schuhindustrie
vpr. Biele.

Minderungsanträge der Arbeitgeberverbände betr. den Zusatzvertrag zum Reichslohnvertrag für die Schuhindustrie vom 18. März 1931.

Mit dem 1. Dezember 1931 tritt folgender Zusatzvertrag in Kraft:

1. Der Mindestlohn beträgt für einen männlichen Zeitarbeiter über 21 Jahre in der Klasse I beträgt ab 1. Dezember 1931

75 (fünfundfünfzig) Pfennige,

im übrigen gehalten nach den Bestimmungen des Hauptvertrages. 2. Gemäß tatsächlichen Leistungen und Erfordernissen können bei dem genannten Zeitpunkt ab im besonderen Verhältnis bei dem neuen Mindestlohn für einen männlichen Zeitarbeiter über 21 Jahre in der Klasse I.

3. Wie folgender.

4. Der Zusatzvertrag tritt mit 1. April 1932 in Kraft. Er enthält auch ohne ausdrückliche Kündigung mit dem Schluß des Hauptvertrages.

Weitere Minderungs- bzw. Ergänzungsanträge bleiben vorbehalten. Nachdem erst am 1. April 1931 eine durchgreifende Senkung der Tariflöhne um 5,26 Prozent durchgeführt wurde, soll der Arbeitslohn zum wiederholten Male in die Länge genommen werden. Man will die gegenseitige Konformität nochmals verschärfen, und zwar lediglich auf Kosten der bereits sehr heruntergedrückten Löhne der Arbeitnehmererschaft. Damit steuern die Unternehmer schamlos auf eine ungeheure Verschlechterung der Arbeitsbedingungen hin.

Die Schuhfabrikanten, die diesen Beschluß gefaßt haben, leben nicht - oder wollen sie es nicht leben - doch der Weg der Lohnsenkung aus nur noch weiter in die Krise hineingeführt hat. Die Verschärfung der Arbeitsbedingungen, daß das volkswirtschaftliche Gefüge sich einfallen in unserer Nummer 39 bereits eingehend dargestellt, werden gerade die Schuhindustrie als Verbrauchsgüterindustrie, als Massenbedarfsindustrie alle Ursache hätte, von der verhängnisvollen Lohnsenkungspolitik abzurufen.

Die Industriellen entziehen sich durch ihr neues Ansehen in die Arbeiterwelt jeder sozialökonomischen Verantwortung. Auch die bisherige Politik des Unternehmertums auf Lohnsenkung ist die Kaufkraft weiter gesunken, denn es folgten nicht nur in unserer Nummer 39 bereits eingehend dargestellt, werden gerade die Schuhindustrie als Verbrauchsgüterindustrie, als Massenbedarfsindustrie alle Ursache hätte, von der verhängnisvollen Lohnsenkungspolitik abzurufen.

halten, kennt man immer noch kein anderes Rezept, als wiederum die Lohnsenkung, die wiederum eine Senkung der Kaufkraft zur Folge haben muß.

Die Herren Schuhfabrikanten haben des öfteren in früherer Zeit mit sehr viel Stolz ihr soziales Empfinden betont. Damit scheint es jetzt völlig aus zu sein, sonst hätte man bei einiger Ueberlegung dieses neue Lohnabbaubefehlens nicht einmal erlassen. Abgesehen davon, daß in der Schuhindustrie durch die Rationalisierungsmaßnahmen, durch verschärfte Arbeitsdisziplinierung ein Drittel der früheren Arbeiterkraft seit Jahr und Tag gangbar zur Arbeitslosigkeit verurteilt ist, ist es leider Tatsache geworden, daß von denen, die noch Arbeit haben, der größere Prozentsatz (65-70 Prozent) unter Arbeitslohn steht. Im September 1931 wurden im Zentralverband der Schuhmacher 19706 Arbeiter, 17033 vollarbeitende Personen, daneben aber 24612 kurzarbeitende Personen gezählt. Diejenigen Familien, die noch über ein volles Wochenlohn verfügen, sind in einer hoffnungslosen Minderarbeit. Das hätten die Herren, die nochmals eine Lohnsenkung von nicht weniger als 16,7 Prozent herbeiführen wollen, doch wohl in Betracht ziehen sollen. Sie hätten sich die Frage vorlegen sollen, ob es dann noch möglich ist, bei diesem verschlechterten Einkommen die Arbeitskraft des Arbeiters lebensfähig zu erhalten.

Das Institut für Konsumforschung berichtete im Frühjahr in seinem ersten Bericht über die tatsächliche durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit

in der Schuhindustrie. Nach diesen Feststellungen betrug die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit im Dezember 1930 33,9 Stunden, im Januar 1931 37,3 Stunden und im April 1931 41,9 Stunden. In der Zwischenzeit ist die Beschäftigungsmöglichkeit ganz bedeutend abgefallen. Nehmen wir den äußerst günstigen Stand von 40 Arbeitsstunden an, so kann ein Arbeiter in Zeitleihe, und zwar in der obersten Klasse, nach dem derzeitigen Stundenlohn von 90 Pfennig 36 Mark pro Woche verdienen. Davon gehen die erhöhten Steuern und die Sozialbeiträge ab. Mindestens ein Viertel des verbleibenden Lohnes gehen für Monatsmiete aus. Jeder kann sich ausrechnen - und die Fabrikanten wissen es aus ihren Lohnkonten ja selbst -, was dem Arbeiter zur Fröhen seines Lebensunterhalts noch übrig bleibt. Man ist versucht, manchmal, der über überhöhte Löhne klagt, zu wünschen, einmal selbst längere Zeit mit den Nationen, die der Arbeiterfamilie zur Verfügung stehen, haushalten zu müssen. Dabei ist das der günstige Fall; der Tarif ist bekanntlich eine Fiktion der Löhne, bei es nach Verfall ist, ist es nach Altersklassen nach unten hin vor. Und diese minimalen Einkommen sollen, wenn es nach den Wünschen der Schuhindustriellen ginge, noch einmal um mehr als 16 Prozent gekürzt werden!

Die Schuhfabrikanten, die diese Forderungen aufstellen, müssen in der Tat von allen guten Geistern verlassen gewesen sein. Man möge ganz schmeicheln davon, daß eine gewisse Zahl von Arbeitern, z. B. die Affordarbeiter höhere und auch überhöhte Löhne haben. Man fand in den letzten Jahren Wege genug, um die Afford- und die Ueberverdienende gehörig zu drücken, so daß es damit jedenfalls nicht besonders glänzend bestellt ist.

Ganze 75 Pfennig Arbeitslohn pro Stunde wollen die Herren, die den Plan aufgestellt haben, der obersten Klasse dem erkrankenden männlichen Arbeiter als Tariflohn zugestehen. Das würde bei 40 Stunden Arbeits-

Der Schuh-Außenhandel in bester Entwicklung

Ständige Außenhandelsbilanz besonders in Lederschuhen

Ausfuhr

(Kugabe in Tausend, "Rundzahl" ist ausgeklammert.)

1930	Febr.- schuh- wert	Febr.- schuh- mit Höhl- schuh	Febr.- schuh- mit Höhl- schuh	Febr.- schuh- mit Höhl- schuh	Febr.- schuh- mit Höhl- schuh	Febr.- schuh- mit Höhl- schuh
Januar	283 322	2 825	23 075	581 821	701 943	
Februar	338 979	1 421	53 491	904 250	1 298 141	
März	408 071	4 510	41 028	1 047 348	1 564 953	
April	387 607	2 417	10 252	1 013 491	1 423 467	
Mai	327 405	2 850	23 184	951 333	1 295 141	
Juni	248 080	714	10 806	681 093	937 548	
Juli	280 401	701	16 064	627 290	883 335	
August	320 863	8 692	25 361	698 400	928 346	
September	387 448	688	59 360	716 849	1 164 291	
Oktober	350 462	1 690	64 129	675 519	1 062 987	
November	297 676	1 664	58 004	590 675	838 616	
Dezember	280 458	1 658	48 593	428 652	742 782	
Jahrgesamt	3 871 125	24 101	445 028	8 710 281	13 060 620	
1931						
Januar	240 543	2 940	24 540	324 154	592 186	
Februar	310 548	380	20 028	602 218	833 700	
März	440 273	621	19 867	687 512	1 157 258	
April	370 090	1 723	32 081	670 879	1 082 282	
Mai	385 206	109	32 081	618 611	1 231 012	
Juni	310 655	152	30 557	452 196	862 550	
Juli	388 432	1 851	32 399	745 456	1 167 469	
August	324 164	318	40 042	769 046	1 126 570	
September	394 294	900	77 401	678 512	1 151 236	

Der Rückgang der Lederpreise

Großhandelsindex für Häute und Leder

(Index des statistischen Reichsamtes, Monatsdurchschnitte - 1913 = 100.)

1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Januar	137,5	112,9	123,3	107,9	158,5	115,7
Februar	134,0	109,6	122,4	109,3	131,2	114,0
März	131,1	106,9	119,6	106,5	129,8	110,5
April	130,0	106,5	121,8	109,0	128,1	110,3
Mai	129,8	105,5	124,3	106,2	110,8	110,8
Juni	122,2	105,7	124,9	106,5	122,7	111,7
Juli	125,8	106,8	133,8	102,0	123,6	107,8
August	123,1	112,7	136,6	109,2	122,2	106,3
September	124,0	116,0	130,8	140,1	122,9	111,2
Oktober	122,8	114,4	144,9	140,1	129,8	111,2
November	119,7	114,4	162,9	141,9	110,7	107,4
Dezember	115,5	122,0	160,7	148,2	116,0	104,4
Jahrgesamt	130,7	114,8	133,6	103,8	124,6	110,8

ingen.
er:

offen,
auf-
hängend

über den
folgenden

rauf hin,
die Tätig-
keit ihm das
e aus-
setzung zum
Molnische
onen febr

ndes soll
alles er
rweichend.
utschland
An der
Auf dem
llen: Am
strien die
ndustrien

um bet-
n Pro-
Zahen
t haben.
Parteien
Prozent

in etwa
teist ge-
bern in
Pfunde
der zur
Verand
en Van-
er Gold-

Nun ist aber im Kapitalismus gerade das Kreditwesen der einzige Punkt, mo es sich eine vollständige Anarchie in herrschender Weise geltend machen konnte. Und das ist auch heute noch der Fall. Wie es sich im Kapitalismus gerade in der Welt wirtschaftlich abspielt, die großen Kreditsbanken, die fast ausschließlich allein und im internationalen Zusammenwirken menschenlebens die härteste Anarchie der Welt- und Kreditwirtschaft befehligen können. Die gesamten Kreditsbanken haben aber gerade heute, wo die Weltwirtschaft in der Krise steht, auch die stärkte Kreditkraft nicht bekommen werden können, wenn die mächtigen Kreditsbanken der Weltbarone nicht zum Geleit gegeben hätten und wenn sie bereit gewesen wären, den feststehenden bedürfnissen Länder und Stellen in dem erforderlichen Umfang zur Verfügung zu stellen. So hatte nach Strderung auch die deutsche Bankseife abgesenkt werden können, wenn sich die Kreditsbanken nicht zum Geleit gegeben und ein laienhaftiger Kredit, der den Bedürfnissen der Industrie und des Handels gewahrt worden wäre. Um die englische Kreditkraft zu verhütten, wurde schon ein viertelstndig so großer Kredit nicht

Auf seinem Gebiet der Geleisachung wird in jüngster Zeit viel experimentiert, wie auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung.

Die Vortragsordnung vom 6. Oktober 1931 sieht für gewisse Fälle die sogenannte **Arbeitsunterbrechung** vor, die allerdings in der Tat eine **Arbeitsunterbrechung** und eine **Arbeitslosenunterbrechung** darstellt. Dieses Zentrum besteht darin, daß, solange die Arbeitskraft mit dem abnehmenden Beschäftigungsgrad zu rechnen hat, in bestimmten Zeitabschnitten ein **Befehl der Arbeitskraft** gegeben werden kann, unter anderem darum, daß in solchen Fällen die **Arbeitslosenunterbrechung** in der Arbeitslosenunterbrechung gesagt werden kann, was bekanntlich bisher, aus rechtlichen Gründen, nicht möglich war.

Der Name **Rümpferbetrieb** kommt aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, als Frauen unter Umkleung der Beschäftigten der Stapelwerke in der Regel als Rümpfer bezeichnet wurden. Heute übergibt, die einzelnen Seideten nach kurzer Ausübung wieder zu entfallen und durch neue Kräfte zu ersetzen, die als **Rümpfer** bezeichnet werden. Dieser Begriff ist jedoch nicht mehr gebräuchlich, sondern wird heute als **Rümpfer** bezeichnet. Die **Rümpfer** sind die Kräfte, die die Seideten nach kurzer Ausübung wieder zu entfallen und durch neue Kräfte zu ersetzen, die als **Rümpfer** bezeichnet werden. Dieser Begriff ist jedoch nicht mehr gebräuchlich, sondern wird heute als **Rümpfer** bezeichnet.

Als erste Voraussetzung hat der Gesetzgeber das Bestehen eines Betriebsvereinbarung zwischen Werkseizung und Betriebsvertretung vorseheben, nach der in regelmäßigem Bediensteten ein Teil der Betriebskraft vorübergehend entlassen wird oder vorübergehend die Arbeit ausübt. Eine derartige Vereinbarung erscheint mir hinsichtlich auf die Bedeutung dieser Frage für die Beteiligten höchst gerechtfertigt.

Paris, Ende Oktober 1931.

[illegible]

Die Stadt Paris besitzt am 17. Oktober Arbeitslosen von 15.596 Personen (11.771 Männer und 3.825 Frauen). Am 17. Oktober vorigen Jahres belief sich nur auf 10.677 Arbeitslose (7.117 Männer und 3.560 Frauen) in Paris insgesamt. Die Arbeitslosen im allein 595 Weberarbeiter.

Frankreich zählt im ganzen etwa 250.000 Weberarbeiter, 140.750 Männer und 38.800 Frauen arbeiten in den Zaufabriken aus Baumwollfäden, 7740 Männer und 8330 Frauen stellen Zaufabriken für Seiden her, 10.000 Arbeiter sind in der Herstellung von Bandweben beschäftigt, 22.150 Männer und 22.150 Frauen sind in der Herstellung von Zattelfäden beschäftigt, 12.520 Männer und 10.000 Frauen bei der Anfertigung von Reissorten und feinstem Garn, 10.000 Männer und 4000 Frauen bei der Herstellung von Webwaren und Lederarbeiten.

Die Pariser Arbeiterzeitschrift „Le Peuple“ hat eine Unterredung

Die Metrie hat ihren Grund nicht in den Geschlechterverhältnissen, und so kann sie auch nicht behoben werden durch Veränderung des Geschlechts. Tiefe an die Metrie, derjenigen gerichtet, die die Forderung, die die Forderung der Metrie von irgendeinem Zusammenhang erwarten, war in unserer gegenwärtigen Lage besonders angebracht. Nicht Zusammenhang, sondern die Abkehr von den Methoden, die zur Metrie

Schließlich zeigte die kapitalistische Welt, die dazu
genötigt war, die allerdings kurze soziale Krise zu über-
winden, damit die Bankrot in den wirtschaftlichen Zin-
nen, die die Weltwirtschaften verbindet, die überhöhten Mo-
nopolpreise aufzulösen und die Monopolpreise zu senken.

Tiefe kapitalistischen Wege zur Arrierenreichung und Arrierenhebung werden freilich die Anarchie der kapitalistischen Produktion nicht zum Verschwinden bringen und damit ist, solange der Kapitalismus besteht, die Arrierengefahr nicht gebannt. Trotzdem kann der Kapitalismus an seinen inneren Widersprüchen nicht zugrunde gehen. Was seinen Sturz erzwingt, ist allein der Wille der Menschen, die ihn nicht mehr haben wollen. Tiefen Willen in den Menschen zu erzeugen, ist, ob Konjunktur, ob Krise, die ständige Aufgabe eines jeden Sozialisten.

hinsichtl. in vom Arbeitgeber vorzusehen, daß der Wechsel in der Personalfahrt nicht in größeren als monatlichen Zeitabschnitten erfolgt. Nur Zeitabschnitte bis zur Dauer eines Monats können demnach zur Arbeitsunterbrechung führen. Bei größeren Zeitabschnitten muß in der Regel Sozialarbeit-leistungen anerkannt werden.

[illegible]

Die in § 89 Abs. 3 erwähnten Durchführungsbestimmungen des Präsidenten der Reichsanstalt liegen noch aus, weshalb zur Zeit die Bestimmungen eine praktische Bedeutung noch nicht erhalten.

nicht erhalten. Hier muss noch erwähnt, daß bei der geplanten „Arbeitszeugneruntersuchung“ die übrigen Beurteilungen für Arbeitslosenleistungen, die eine Stellung verlangen müssen, also vornehmlich die Anwartschaft auf Arbeitslosenleistungen, nicht abgegeben werden können. Die „Arbeitszeugneruntersuchung“ stellt wohl eine spätere Arbeitslosenleistung dar, die erst nach einer gewissen Zeit auftritt; dabei fällt jedoch nicht unrichtig an, daß die Zeit, in der den vorübergehend wieder arbeitenden Mitarbeitern die Arbeitslosenleistungen nicht abgerufen werden können, als „Arbeitszeugneruntersuchung“ bezeichnet werden kann. Diese Zeit ist in der Regel durch die Arbeitszeugneruntersuchung nach Abs. 5 begrenzt. Da wegen der Arbeitszeugneruntersuchung die Arbeitslosenleistungen nicht abgerufen werden können, kann die Arbeitszeugneruntersuchung als „Arbeitszeugneruntersuchung“ bezeichnet werden, weil sie die Arbeitszeugneruntersuchung durch eine grundsätzliche Entfernung des Zeugnissatzes zu fließen.

hinichtlich der Berechnung des Durchschnitts
wohnerverdienstes und damit der Berechnung der Lohn-
klasse und des Unterhaltungsabzuges gelten die Vorschriften des
§ 105 Abs. 2 bis 4. Zeilenerlöse unterliegen der Zondever-
schrift des § 107a. Auch die §§ 105a, 107c sowie §§ 112a und
finden entsprechende Anwendung wie überhaupt sämtliche Vor-
schriften des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sinngemäß anzu-
wenden sind.

[illegible]

über die Arbeitslosigkeit in der französischen Lederindustrie angestellt. Es ergibt sich daraus, daß nur in Frankreich die Schuhfabriken viel zu tun haben, während alle anderen französischen Schuhfabriken eine Arbeitslosigkeit von 15 Prozent aufweisen. Etwa 55 Prozent der beschäftigten Arbeiter können jedoch nur 2 bis 30 Stunden pro Woche tätig sein.

Die Handschuhbestellung geht noch einigermaßen in Rhythmus. Aber in Garmouth und Gernoble ist die Arbeit meist auf 32 bis 40 Stunden pro Woche beschränkt.

Im Zatterhandwerk gibt es eine Arbeitslosigkeit von etwa 30 Prozent für die Wintersaison und im übrigen arbeitet meist durchweg nur noch 32 bis 40 Stunden.

Für die Riemen- und Lohgerbereiarbeiten muß man ebenfalls mit einer Arbeitslosigkeit von 30 Prozent und mit einer Mußezeit von 25 bis 30 Stunden rechnen.

In der Provinz verdient ein Mann etwa 225 franken pro Woche und ein Frau 150. In Paris dagegen, wo das Leben viel teurer ist, liegen auch die Löhne höher. In Paris verdient ein Mann ungefähr 320 franken pro Woche und ein Frau 225.

Auch in der französischen Lederindustrie besteht eine Überproduktion und eine Spekulation von seiten der Fabrikanten. So dem Krieg stellten 10000 Personen 18000 Paar Schuhe in 6 Stunden her. Heute schaffen dieselben 10000 Personen 22000 Paar Schuhe in 48 Stunden.

Die Lederindustriellen verlangen dauernd neue Zolltarife, die sie wollen am Lohn abziehen, was ihnen an Zoll nicht bewilligt wird. So ist es möglich, daß die 7000 Arbeiter und Arbeiterinnen von Douzières demnächst in einen Streik eintreten, da man ihnen den Lohn kürzen will.

Die Regierung, einen Kredit von 3 Milliarden Franken zur Öffnung großer öffentlicher Arbeiten den verschiedenen Ministerien zur Verfügung zu stellen, um der Arbeitslosigkeit etwas zu steuern. Aber es ist kaum zu erwarten, daß diese Maßnahme auch für die französischen Lederarbeiter von einer besonderen Wirkung sein wird.

Rurt Penz

Notschreie der Kriegerhinterbliebenen

Ueber den grassen Notstand bei den Kriegerhinterbliebenen, der unter den Wirkungen der Wirtschaftskrise und angesichts der Rentenkürzungen unermesslich ansteigt, gibt der „Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen“, Sitz Berlin O 2, in einer Reihe von Schilderungen Aufschluß, denen wir hier Raum gewähren.

Den in öffentlichen Diensten stehenden und den Arbeitslosenunterstützung beziehenden Kriegsbeschädigten hat die neueste Notverordnung vom 8. Oktober 1931 eine, wenn auch leider nur geringfügige Erleichterung gebracht. Die erhöhte und dringende notwendige Forderung der für die Kriegerhinterbliebenen unerträglich hohen Bestimmungen der Notverordnung vom 3. Juni 1931 und der Zulagenverordnung ist jedoch ausgeblieben. Sie muß aber baldigst kommen, wenn nicht die äußerster Not ausgehenden Kriegerhinterbliebenen zur Verzweiflung getrieben werden sollen.

In Deutschland sind gegenwärtig noch rund 360 000 Kriegserwitte, 371 000 Kriegserwitte und 525 000 Kriegserwitte zu verzeichnen. Ihnen allen wurde durch Notverordnungen und ministerielle Sparschlüsse zum Teil das noch vorhandene materielle Not jenseitig. Herzerstreuend wirken die Klagen, die die Hinterbliebenen unter Erklärungen ihrer Organisationsleitung schreiben. Die folgende Organisationsleitung der Kriegserwitte, die jährliche Kriegserwitte der Bundesleitung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen jenseitig, möge von der Reichsregierung und den Mitgliedern des Reichstages als erste Maßnahme aufgegriffen werden, ist ihre Ehrenpflicht gegenüber den Hinterbliebenen der im Weltkrieg Gefallenen in vollem Umfang zu erfüllen, damit das ihnen mit Notverordnungen und Ministerialerlassen jenseitig Anrecht baldigst befristet werde.

Los der Kriegserwitte

Eine Kriegserwitte aus Heine L. Weh. schreibt u. a.:

Wir wollen von jenen berichten, die auf Gerechtigkeit harren, aber mit Not und Geld verarmt genötigt sind; deren Gerechtigkeit bald gleichgültig sein kann, da ihnen ihr Recht auf Leben in Frage gestellt wird.

Eine Kriegserwitte ist 39 Jahre alt und hat keine Kinder. Sie hat sich einmal einer schweren Operation unterziehen müssen; infolge der dadurch verursachten fortpärrischen Schwäche ist sie arbeitsunfähig. Sie bezieht eine Militärrente von 38 RM monatlich (Ortsklasse A).

Sie glaubte, die Witwe, der Deutsche habe Grundrechte. Sie machte sich an die Wohlfahrtsbehörden und bat um den Geh der gehobenen Fürsorge für Alleinstehende, der 48 RM, also zehn Mark mehr (!) beträgt als die Militärrente. Sie wurde abgewiesen.

Eine andere Witwe von 43 Jahren hat drei Kinder, die aus der Versorgung heraus sind und natürlich die Arbeitslosen nehmen. Sie bekommt keine Zulagen, sondern lediglich 38 RM monatliche Militärrente (Ortsklasse A).

Eine Dresdener Kriegserwitte berichtet:

Kriegserwitte Charlotte R., Dresden, bezieht vor Neuordnung der Zulagenbestimmungen und vor der Notverordnung vom Juni 1931:

38,00 RM Rente
15,00 RM Zulagenrente
16,50 RM Familienunterstützung

70,50 RM.

Sie erhält jetzt:

33,50 RM Rente
7,50 RM Familienunterstützung vom 1. 10. 31

6,00 RM Familienunterstützung

46,50 RM.

Die Rente beträgt allein 29,62 RM. Vom Rest sollen der Lebensunterhalt, Gas, Heizung usw. bestritten werden. So bedarf es eines langen Schrittschleits, ehe die Unterhaltung des Kriegserwitte auf 10,50 RM monatlich erhöht wurde und man eine einmalige Gasbeihilfe von 6 RM aus Entlastungsmitteln gewährte. Nach nochmaliger Vorstellung wurde eine Sonderbeihilfe zur Rente in Höhe von 8 RM bewilligt. Alles in allem enthielten zu wenig, um für den dringenden Bedarf auszureichen. Die Bemühungen dieser Witwe, Arbeit zu erhalten oder durch Untervermietung eine Entlastung zu erreichen, blieben bis heute noch ohne Erfolg.

Drei Söhne dem Vaterland geopfert

Dem Kriegserwittepaar H. J. und Frau in Hannover ist die bisher gewährte Elternbeihilfe von 42 RM auf Grund des sogenannten Spezialgesetzes vom Reichsarbeitsministerium auf 20 RM gekürzt worden. Beide Eheleute sind 77 Jahre alt. Sie haben im Jahre drei Söhne verloren. Ein Invalidenrente werden im Monat 55,60 RM gezahlt.

Nach Bezahlung der Rente von 30 RM verbleiben im Monat noch 25,60 RM zum Lebensunterhalt.

Kürzung der Erziehungsbeihilfen

Kriegserwitte D. S. Weh. (Hessen-Rheinfeld) teilt darüber folgendes mit:

Dieser Tage ging mir der Bescheid zu, für



Das bittere Ende: Sommer 1930. Eine vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten nach Paris entsandte Delegation von Kriegserwitte aller deutschen Gauen besucht den Gefallenfriedhof in Souppes am Chemin des Dames.

meine Tochter würde die Erziehungsbeihilfe um monatlich 10 RM gekürzt. Neben 1. eines Monats nimmt meine Tochter 20 RM mit nach E. 6,20 RM kostet ihre Schulmonatskarte, 12 RM ihr Gehalt, 1,42 RM der Beitragsanteil für die Krankenversicherung. Auch muß sie für sämtliche Material zum Leben selbst bezahlen, was doch auch viel kostet. Oftmals möchte ich nach die Beihilfe an. Ebe ich aber die Stelle bei Frau R. Lehr- und Zulagenentlastung in E. annehme, ging ich auf Arbeitsamt E., sowie auf Kreiswohlfahrtsamt und teilte es dort mit, worauf mir von beiden Seiten gesagt wurde, die Stelle



Der Anfang: Sommer 1914. Kriegserwitte begießen ihre an die Front gehenden Männer zum Bahnhof.

Mit voll Genehmigung des Verlages des Buches: „Kamerad im Westen“, Frankfurt-Schleier-Druckerei entstanden.

ruhig angenommen, sämtliche Belege nach Weibung zu schicken, ich befinde alles bezahlt. Bald darauf ging mir der Bescheid zu, für die Dauer des Beschlusses wurde mir eine Erziehungsbeihilfe von monatlich 34,40 RM gezahlt; die Invalidenrente

Zulagenrente gewährt werden, damit die Not abgemindert würde. Leider mußte ich ihr die Zustimmung erteilen, daß es infolge ihres eigenen Vermögens Einkommens, welches die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzen übersteigt, nicht möglich sei, ihr den Wunsch erfüllen zu können. Die Witwe konnte sich einfach nicht überzeugen lassen, daß man so unsozial sein könnte, ihr diese Rente zu verweigern. Sie glaubte bei ihr eine Ausnahme machen zu müssen, da sie ja ununterbrochen gearbeitet habe und sechs Kinder erzog, und heute noch Arbeit verrichte, welche sie trotz ihres vorgerückten Alters, sie ist 50 Jahre, nur ausführen könne in einer Zeit, wo andere noch ruhen könnten. Sie reinigt seit Jahren Büroräume und muß ihre Arbeit abends von 8 bis 10 und morgens von 5 bis 9 Uhr verrichten. Es ist furchtbar hart, einer solchen wohlhabenden Frau nicht helfen zu können.

Wenn ich die allgemeine Kürzung der Renten schwer zu ertragen war, so sind es die Bestimmungen der Zulagenrenten, welche jetzt manches neue Leid schmecken.

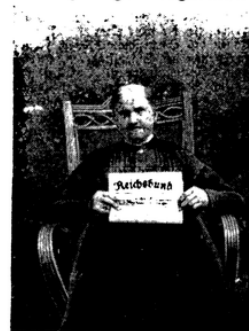
Nach einer Fülle von täglich eingehenden Berichten und Klagen, die ich vorliegend einige weniger auszusprechen übergeben. Was vorliegend von einzelnen berichtet wurde, gilt also für alle!

Unverfänglich ist es, daß die Reichsregierung ihre Sparsamkeiten auch auf jene Frauen, Kinder und Greise ausdehnte, die ihre Existenz auf dem Alter des Vaterlandes opfern mußten.

Wenn das Vorkommen an die Gefallenen und die Ehrfurcht vor dem gewaltigen Opfer, das ihre Hinterbliebenen dem Vaterlande in schwerer Zeit darbrachten, hätte die Reichsregierung davon absehen müssen, Abbaumassnahmen an der noch niemals ausreichenden Versorgung der Kriegserhinterbliebenen vorzunehmen.

Pflicht der Volksgemeinschaft und somit auch die Pflicht der Reichsregierung als ihrer Repräsentantin müßte es sein, der Hinterbliebenen nicht nur in Mühsal zu gedenken, sondern ihnen mit tatsächlicher Hilfe durch ausreichende Versorgung und Fürsorge beizustehen.

Eine 85jährige Kriegserwitte



Selbst diesen allen bedürftigen Müttern und Vätern wurde Rente und die Elternbeihilfe gekürzt, halbiert oder gar ganz entzogen.



Das tragische Ende: Nach Erlass der Notverordnung besuchen täglich Hunderte von Kriegerhinterbliebenen die Auskunftsstellen ihrer Organisationen, wo ihnen Rat und Beistand in Rechtsfragen, in Versorgungs- und Kursergänzungen gegeben wird.

Pfundsturz und Preisbewegung in Großbritannien

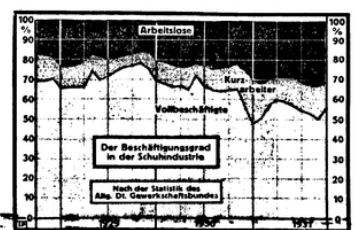
Die englische Währungsakrie zeitigt Folgen auf dem Vohn- und Priegebiet, die auch fur die Erwerbstatigen in den anderen Landern von stattem Interesse sind. Die Preisgestaltung seit dem beruhtnen 18. September, da England sich vom Goldstandard lofte, hat sich, wie die volkswirtschaftliche Presse berichtet, wie folgt vollzogen:

Großhandelsindex in Großbritannien (1927 = 100)				
	1931			
	30. Aug.	18. Sept.	30. Sept.	7. Okt.
Getreide und Mehl	69,7	61,5	68,0	67,6
Andere Nahrungsmittel	63,5	62,2	68,1	68,3
Textilien	44,1	43,7	49,5	49,8
Metalle	70,0	67,4	72,9	72,7
Verdichtetes	66,2	65,8	68,9	67,8
Großhandelsindex	62,3	60,4	65,1	64,8

Die Entwicklung der einheimischen englischen Großhandelspreise seit dem Tage der Ablosung vom Weltstandard zeigt also eine Erhöhung dieser Großhandelspreise um 7,3 Prozent.

[illegible][illegible]

Die Arbeitslosigkeit in der Schuhindustrie, soweit sie durch die Zahl der voll arbeitslosen Nacharbeiter gekennzeichnet wird, hat sich im ganzen Verlauf des gegenwärtigen Jahres ziemlich unter



ändert gehalten. Ein geringer Rückgang um die Jahresmitte ist sehr bald wieder ausgeglichen worden.

Die Kurzarbeiter ausgedrückt durch die Zahl der auf Vollarbeits-
lese umgerechneten Kurzarbeiter, hatte in den ersten Monaten des
Jahres eine gewisse Besserung erfahren, sie nahm dann aber wie-
der bis Ende August beträchtlich zu, und erst der September sch-
wieber eine Einschränkung der Kurzarbeit ermöglicht.

Der Gesamteinstillungsgrad, der beim Jahresbeginn unter
50 Prozent lag, hob sich in den ersten Monaten auf rund 60 Pro-
zent. Er ist dann langsam wieder auf 50 Prozent gefallen und
hat erst im Lauf des Septembers eine Besserung auf rund 55 Pro-
zent erfahren.

keine Belehrung, um den Unterschied zwischen einem Taphianer und einem Schwarzen kennenzulernen. Was meinst du Roach, warum beißt er dich nicht. Er weiß, daß du Taphianer bist, nicht wahr?"

Noah schüttelte den Kopf und grinste.
„Er nicht jawee mich Tahitianer“, erklärte er. „Er jawee
mich tragen Hosen wie weiße Männer.“
Scheldon lachte, kam herunter und begann sich mit Zata
zu befreunden.

In diesem Augenblick betraten Adamu-Adam und Matanare, zwei von Joans Zeleuten, auf der entgegengesetzten Seite das Grundbild. Sie waren in Palejuna gewesen, um eine Alligatorenfalle zu bauen, und trugen statt der Bollenkendentücher, die sich ihren kräftigen Gliedern gefällig anschmiegen, Raub hatte Zatan sie geziehen, als er sich von Schmiedens Hand losriss und um Anariff ansetzte.

„Nicht tragen sollen“, bemerkte Noth mit einem Grinsen, das sich noch verflachte, als Adamu Adam die Knie ergriff. Er erstarrte das Gernst, das den eisernen Willertant tragte, der das vom Tache abfließende Regenwasser auffing. Zutande hier seinen Angriff bereitet sah, wandte sich gegen Ma-

„Lauf, Matanare! Lauf!“ rief Joan. Der aber blieb stehen und erwartete den Hund.
„Er ist der furchtloseste von allen — das besagt auch sein Name“, erklärte Joan Schmeldon.

das blutdürstige Tier auf ihn losprang, streckte er blühen-
de Hand aus. Mit einem geschickten Griff packte er den
Unterschenkel. Sofort wurde in einem Halbtres hundertge-
schleudert: er überdickte sich in der Luft und fiel schwer an
den Knien. Dreimal sprang er zu, und dreimal warf ihn
derselbe Griff zurück. Da gab er es auf und trabte hinter
Matanare her, indem er ihn beaugte und argwöhnisch be-
schauelte.

„So ist es recht, Zatan, so ist es recht“, versicherte ihn Scheldon, „das gut fella gehören zu mir.“

den drei Hausböden zu, drängte Enstift in der Küche gegen den heißen Herd, rief Valaperta, der in der Aufregung einen Perandapfosten erklimmen wollte, das Leubentuch vom Leib und sprang Waburi auf das Billard nach, wo der Kamy tobt, bis Joan dem Schwarzen zu Hilfe kam.

Kampf zwischen den Geschlechtern

Die unerlöschliche Energie und gute Kasse Zantons waren beispieslos. Immer schienen seine Jahre Arbeit zu juchzen und in Ermangelung schwarzer Kasse machte er sich an die Kasse, die innerhalb des Monatsbuchs von den Balmern der Stadt (die waren damals noch nicht so zahlreich) zu den verlegte die Vorarbeiten, die eines zu berichten, das zu schreiben. Er konnte die Kasse einer Jugend nicht weigern: sie hatten keine Beweise einer unaufrichtigen Dank gegen die Schwarzerei. Ein solcher Zirkel wurde er für den ganzen Ort, das Zehnmal seine geordnete war, ihn im Wohnraum einzufließen, lobte er fremde Eingeborenen aus irgendeinem Grunde den letzten juchzen. Die Arbeit war nicht so. Das obere Zantons, die fähig und Jahre hinein, jern zu, das obere Zantons, die fähig vor ihm hielten, waren er wieder juchzen.

Christian Young segelte mit der Minerva ab und nahm eine, Gott weiß wann abzuliefernde Einladung an Thomas Jones mit, das nächste Mal, wenn er vorbeikäme, in Betracht vorzusprechen.

„Was für Pläne haben Sie, wenn Sie nach Zürich kommen?“ fragte Scheldou an diesem Abend beim Essen.

„Das ist das erste, was ich davon höre, daß ich nach Zürich gehe“, erwiderte Joan. „Ich vermute, Sie haben durch die Buchtelegraphen Nachricht erhalten, daß dieser dritte Affistler und Ermattroße in Zugluz die Absicht hat, mich als unerwünschten Gimmwanderer abzuschießen.“

„Nein, durchaus nicht, verzeihete ich Ihnen“, stammel-
 te Lindon unbeholfen, aus Furcht, sie vorzu zu haben, al-
 gleich er nicht wollte, was Friedrich fragte zu ihm zu ge-
 he, der Beistand Aber, sondern, und alles noch zu ge-
 de, der besten, und doch, daß, wenn man nicht
 nun, für, bis Sie sich mit Ihren Freunden in Verbindung
 gesetzt haben, konnten mein Mangel in Ihnen Ihnen
 ein Zeichen geben vorübergehend natürlich – für, in
 wurde mich nur freuen, und – Sie wissen, die eigen-
 liche

Aber plötzlich brach er ab und betrachtete sie gereizt und besorgt.

„Was ist denn?“ fragte er mit einer gewissen Erregung.
„Was habe ich nun wieder getan?“
(Fortsetzung folgt.)

Verlegergemeinschaft von Heinrich Wadhaus, Verleger
Wladimir u. Berlin, 71 Zeiten, Berlin 1931, Preis 1,- M.
Verlagsgesellschaft des Maximilian Deutschen
Verlagsbuchhandlung v. d. S., Berlin 2 H., Anhalterstr. 6, Das Buch
in der ersten Linie zur Auslieferung der Verlegerinnen dienen, vieler

[illegible][illegible][illegible]

Heilung von Nieren- und Darmkrankheiten. Von Zahnarzt Dr. med. Helina. Preis 2. — H. H. Bruno Wilkens Verlag in Hannover. — Als landläubiger Leiter eines Sanatoriums hat der Verfasser reiche Erfahrungen gesammelt, die hier zum Besten der Nieren- und Darmkranken veröffentlicht werden.

Naturfreunde-Bildblätter 1932. Toß die Naturfreunde-Bewegung die Förderung aller Arbeiter und Arbeiter-Frauen zum Ziel, so hat sie auch die Förderung der Jugend zum Ziel. Einem der Bilder des schönen Naturfreunde-Jahrbuchs, der zum Preise von 1,50 M. von allen Naturfreunde-Gruppierungen und Volkshochschulen zu beziehen ist. Der Naturfreunde-Verlag Rürnberg-Waldmühlstraße 5, liefert ihn gegen Voreinsendung von 1,50 M. zuzüglich 0,50 M. Postloß.

Das Naturfreunde-Jahrbuch 1932 ist im gleichen Verlag erschienen als Taschenrechner für alle Arbeiter-Wandrer. Außerdem ein Rechenbuch erhält es wertvolle Hefebilder zum Orientieren in unbekannten Gelände, Bestimmungen über das Jellen, Vagabundieren.

18 des Vertriebsnetzes und des Gemeindefachsystems von Hermann Ebel, Tr. Peter Probst und Ludwig Freier, Umfang 224 Seiten, mit 42 Zeichnungen im Text und 5 Tabellen in besonderer Tafel, Berlin 1931, Preis in Leinen geb. 2,50 M., Cratamentenpreis 2,20 M., Verlagsanstalt der Allgemeinen Deutschen Fachschriften-Verlagsanstalt, Berlin 24. Aufstellung 17. 2. 1931. Abteilungen 1 und 2. Die Abteilungen 1 und 2 der arbeitspraktische Scheituna erlangt. Die tabellarische Tabelle und arbeitspraktische Bestimmungen des Arbeitsauftrags sind ein Entwurf durch 20. 10. 1931. Die Abteilungen 1 und 2 der arbeitspraktische Scheituna erlangt. Die tabellarische Tabelle und arbeitspraktische Bestimmungen des Arbeitsauftrags sind ein Entwurf durch 20. 10. 1931. Die Abteilungen 1 und 2 der arbeitspraktische Scheituna erlangt. Die tabellarische Tabelle und arbeitspraktische Bestimmungen des Arbeitsauftrags sind ein Entwurf durch 20. 10. 1931.

Preisfall der Verhandlungen des 14. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands, 14. Bundeskongress des NAGB, abgehalten in Frankfurt a. M. vom 31. August bis 4. September 1931. 345 Z., Berlin 1931. Preis gebunden 1,50 M.M., kartiert 3,50 M.M., Organisationspreis geb. 3,20 M.M., kart. 2,30 M.M. Verlags-Gesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Berlin 2 14.

Stimmen gegen ein Buch! /
Turch das Bombenattentat auf die Kaiserliche Parteibuchhandlung,
die eine Anschuldigung der kaiserlichen Zensur von Heftigkeit, „Im
Punkte der kommunistischen Terror-Organisation“ veranlaßt hat,
ist das Interesse der Leserschaft auf dieses Buch wach. Ein
veröffentlichte darauf das charakteristische Nachwort des Ver-

Tag Manuskript der Schrift ist etwa zwei Jahre alt. Als ich damals auf der Redaktion der kommunistischen „Damburger Volkszeitung“ arbeitete, hatte ich den Entschluß, meine Ergebnisse während der Periode

Jack London

Die Insel Berande

(18. Fortsetzung)

„Ja, wie die nordamerikanischen Indianer, die doch eine
wen edlere Rasse waren als die Melanesier. Die Erde hat

„Und die ungeeigneten Rassen müssen verschwinden?“

„Ja, die ungeeigneten müssen verschwinden.“

Am nächsten Morgen wurde Joan durch einen starken Sturm geweckt. Ihr erster Griff war nach dem Renalner, als

te aber Roah Roah, der Wache hielt, draußen lachten hörter, daß sie, daß keine Gefahr bestand, und ging hinaus, um zu sehen, was es gab. Kapitän Young hatte Zatan an Land gebracht, und zwar gerade in dem Augenblick, als die Prudent

ein großer schwarzer Hund, kurzhaarig, muskulös und mochte nur liebzig Pfund wiegen. Er liebte die Schwarzen nicht. Tommy Jones hatte ihn gut dressiert. Er hatte ihn mehrere Stunden täglich anzuheben und einigen Schwarzen befehlen

daß sie ihn necken sollten. Daher hatte Zatan eine schreckliche Wut auf die ganze schwarze Rasse, und einen Augenblick, nachdem er an Land gesetzt war, jagte die Prüdenbau-
abteilung in wilder Flucht über den Haun und kletterte im

„Guten Morgen“, rief Zschelbon ihr von der Veranda aus zu. „Was sagen Sie zu diesem Niggerjäger?“
„Wir werden ihm wohl beibringen müssen, sich an die Hausordnung zu gewöhnen“, rief sie zurück.

„Und auch an Ihre Tabitiனர். Pak auf, Roah, lauf!“
Zatan, der sich überzeugt hatte, daß die Schwarzen in den
Bäumen unerreichtbar waren, ging jetzt geradewegs auf den
großen Tabitiனர் los. Roah aber blieb, wenn auch etwas

„Das nenne ich einen vernünftigen Hund!“ meinte Joann. „Du bist vernünftiger als die Herr Scheidon. Er braucht

100% of respondents are male, with 50% being Caucasian, 30% African American, 10% Hispanic, 5% Asian, and 5% other.

Ein Mochtegern-Bata in Mönchweiler

welchen die Beteiligte sich verpflichtete, an den Kläger — derselbe war nicht organisiert — H. 15.— zu bezahlen, wurde die Klage erledigt.

[illegible]

Der Firma Reichhof, die vor einigen Monaten von Berlin nach Großschön in Sachsen überiedelte, und die ihre Positionen ganz besonders auf Kosten der Arbeiter verbessern wollte, wurde durch einen Streik bewiesen, daß eine autorisierte Arbeiterkammer — trotz der Not der Zeit — nicht Schindluder mit sich treiben läßt.

Durch Verträge vorstehender Art besteht die Gefahr, daß ein Gegensatz zwischen der Arbeitskraft eines Betriebes entsteht, sofern diese sich aus mehreren Orten zusammensetzt. Verträge, durch die die Arbeitskraft eingeschränkt wird, haben nachteilige Folgen und müssen prinzipiell bekämpft werden.

Eine un glaubliche Annahme

Die Firma Jol. Badle wollte keine Steuern bezahlen. Auffordernd wurde, daß die Arbeiter tatsächlich um ihren Steuernanspruch geprellt werden sollten, legten sie die Arbeit nieder. Daraufhin erklärte sich die Firma bereit, das volle tarifliche Arbeitslohn zu zahlen. Am vereinbarten Zahlungstage legte sie aber noch die Zahlung des Lohnes ihrem Arbeiter folgende Erklärung vor:

„Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich mein Personal vollständig erhalten habe und keinerlei andere Ansprüche in dieser und jeglicher Richtung mehr an die Firma Jos. Wadle hiermit stellen kann. Alle weiteren Klagenwege beim Arbeitsgericht Pirmaies sind durch die heutige Realung vollständig ausgeschlossen. Vorstehende Erklärung habe ich nach Vorsehung mit d. n. Vordrucker, ohne jegliche Beeinflussung seitens der Firma Jos. Wadle abzugeben.“

Manchweilen den 28. Oktober 1931.

Wohr kann man wohlhabend nicht mehr erwarten. Herr Bohl ist ein guter Katholik und bedauert Zuntags die Kirche. Hier will er seine Arbeit gewinnen, eine große Zusee zu unterscheiden. Die Trauung dieser Bekleidung ist nämlich deshalb sehr groß, weil die Arbeiter nicht in der Lage sind, ihren Lohn zu erhalten. Ich habe schon oft gesehen, dass die Arbeiter nicht in der Lage sind, die christliche Gemeinschaft haben die Wohlmut dazu, von allen Arbeitern. Wir liegen der Firma lagen, doch wir wissen die Lage erhöhen, das persönliche Unternehmen des Herrn Bohl, sowie die Auslieferung eines Eides bekräftigen werden, monad er die Arbeiter nicht in der Lage ist, ihren Lohn zu erhalten. Ich habe diese Persönlichkeit erlosch ist, doch überlegt, ob es ein Mittel gibt, um übertriebener Zulauf zu begrenzen.

Durch eine Klage vor dem Berliner Arbeitsgericht verlangte ein Oberleibens Schneider von der Firma Diamant, Schuhfabrik in Straßburg, einen Schadenersatz von 55,35 M. Zur Begründung der Klage wurde vorgetragen, daß die Beklagte auf Veranlassung der Stadt Straßburg den Kläger entlassen habe. Durch einen Verstoß (!) der Stadt Straßburg mit der Beklagten, sei letzterer verpflichtet, nur Straßburger Arbeitnehmer zu beschäftigen. — Mit einem Vergleich, durch

Bei der Firma Wolf befinden sich die Zuschneider im Ausstand.

Bei der Firma Wolf befinden sich die Gläubiger in der Auszahlung. Die Firma hat sämtlichen 600 Arbeitern in dieser Woche ebenfalls gekündigt. Es ist damit zu rechnen, daß der ganze Betrieb in den nächsten Tagen zum Erliegen kommt.

Was sind die Ursachen der Misere? Die Firma Wolf ist eine Außenleiter-Firma. Nur widerwillig unterwirft sie sich den tariflichen Bestimmungen. Die Gewerkschaften sind ihr ein Dorn im Auge. Fernstehend sieht es mit der Einhaltung gelebter und tariflicher Bestimmungen in dem Betrieb traurig aus. Daraus ergibt sich eine Schandbilanz, die den Menschen zur Verzweiflung treiben muß.

[illegible]

mer die Leibel bei Raia
 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 26

[illegible]

nurde an sich bis auf einen Punkt eingemengen ein. Dieser Punkt war die von Arbeiter telefonisch vermittelte Beschwerde. Der deshalb, weil er die Organisationsleitung telefonisch benachrichtigte. Die Aufnahme der Beschwerden, das Verhandlungsergebnis, das wohl es nicht voll befriedigte, anzunehmen, beauftragten aber die Organisationsleiter wegen der Wählergebnisse noch mal mit der Firma in Verbindung zu treten. Nach längerem Hin und Her versagten die Arbeiter auf die Einstellung der einen Arbeiters, daher sollte die Firma die Wählergebnisse wenigstens bei anderen Arbeitern zurücknehmen. Bei der Ausdrucksweise verlor sich dann das Wort der Verhandlung, das die Arbeiter sich auf die Firma durchschlagen wollten, und es kam zu keinem Ergebnis.

1. Sämtliche Aufzagen bei den Verhandlungen werden zurückgezogen.
2. Die beiden Arbeiter werden nicht eingestellt.
3. Es werden weiter alle die in den letzten vier Wochen eingestellten Zuziehler (also vornehmlich die fremden) nicht mehr eingestellt.

Diese Verhärkung der Lage ist auf das Eingreifen des Dr. h. c. Woll zurückzuführen. Nach dieser Wendung der Dinge beschloßen die Zusehner in geheimer Abstimmung mit 33 gegen drei Stimmen, das Angebot (Trost) der Firma nicht anzunehmen. In der Folge kündigte die Firma der Gesellschaft um amten Betrieb wieder eingestellt.

Dah die ganze Verhinderung der Lage auf die Firma zurückzuführen ist, braucht nach vorstehendem wohl nicht extra betont zu werden. Das Verhalten der Firma im Betrieb und im Laufe des Kampfes ist derart, daß jedes weitere Wort der Kritik nur eine Abschwächung darstellen würde.

Neue Zollpläne in Norwegen.

Die Vorstellungen der norwegischen Schuhfabrikanten haben es zumeist gebracht, daß das dortige Handelsministerium sich einer weiteren Erhöhung der Zölle auf Schuhe geneigt zeigt. Ein Vorschlag aus dem Ministerium geht dahin, die Schuhwaren in zwei Klassen zu teilen. Für leichtes Schuhwerk hält der Minister die Vornahme einer Zollerhöhung für möglich. Das schwere Schuhwerk betrifft, so wird vom Ministerium zunächst eine weitere Untersuchung für notwendig gehalten.

Findet man ferner zwei Worte, denen hohe gesellschaftliche Bedeutung beikommt. Das eine bezeichnend grauenhafte Bilder an

[illegible][illegible]

d. Schuhmacher u. verw. Berufe Deutschland
(Ersatzkasse)

Abrechnung für das 2. Quartal 1931[illegible]

Ausgabe		
Wertvolle Behandlung	25 225,31	29 997
Strafentziffer der Abstellung	4 654,63	10 332
Strafen für 1. Straffest der Abstellung	107,65	
2. Straffest der Abstellung	107,65	
3. Straffest der Abstellung	13 614,46	
4. Straffest der Abstellung	6 394,36	
5. Straffest der Abstellung	5 645,65	
6. Straffest der Abstellung	5 606	
7. Straffest der Abstellung	13 804,64	
8. Straffest der Abstellung	2 364,50	
9. Straffest der Abstellung	4 270,30	36 411
Dankort nach § 15 der Satzung		4 784
Aus- und Eingelassen in Strafanstalten	226	4 784
Strafe für 1. Straffest der Abstellung	1 680	
2. Straffest der Abstellung	1 680	
3. Straffest der Abstellung	400	2 560
4. Straffest der Abstellung	400	
5. Straffest der Abstellung	400	
6. Straffest der Abstellung	400	
7. Straffest der Abstellung	400	
8. Straffest der Abstellung	400	
9. Straffest der Abstellung	400	

[illegible]

Abschluss		
Die reine Einnahme betrug	181.234,06	RM
Die reine Ausgabe betrug	176.702,82	RM
Nettoeinnahme	4.531,24	RM
Vermögensausweis		
Guthaben	238.791,96	RM
Anleiheobligationsquitt.	1.250,-	RM
Bausparf.	41.435,35	RM
Raffinenbeitrag	64.040,17	RM
	345.097,47	RM

Sadistenbestand 197.
 Mitgliederbestand: Mdl. A 5218; Mdl. B 5190, zusammen 10 408.
 H. Schulte, Hauptaffekt.
 Neubieri und richtig Befunden:
 Hamburg, den 27. October 1931.
 D. Ruge. Aug. 11 bbe. W. Schubert

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags Punkt 9 Uhr, find unsere Dienstreise.

Betriebsräte-Konferenz

Tagesordnung:

1. Weltanschauung — Evidenz —, Gesellschaften und Betriebsräte.
2. Agitation und Organisation.
3. Konstrukt.

Zu dieser Konferenz müssen alle Betriebe vertreten sein!
Näheres erfolgt durch Mund-zu-Mund.

Die Begleitleitung:

Vom 1. bis 7. November ist der 45. Beitrag fällig

Postfach 10 15 50, D-42699 Solingen, Tel. 0212/364-3111, Fax 0212/364-3110

Schuhwaren - Geschäft
Gutgehendes Schuhwaren-
Geschäft, 12000,-,-, 1000,-,-

Volkstürsorge

Gewerkschaftlich und genossenschaftliche Versicherungs A.-G.
Ankunft von den örtlichen Zweigstellen oder direkt vom Hauptbüro, Hamburg, An der Alster Nr. 58/59
Kapital zwecks Ablös. ca 5000 bis 1000 RM. Zuschriften unter M. O. 15664 bef. Rudolf Meiser, München